

Vater und Großvater, war Knut vor allem als englischer Herrscher reich und mächtig; seinem skandinavischen Großreich hat er verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit geschenkt. – Birgit SAWYER, Appendix: the evidence of Scandinavian runic inscriptions (S. 22–26). – Niels LUND, Cnut's Danish kingdom (S. 27–42), stellt das Wenige, das wir über dieses Thema wissen, zusammen: interessant ist die Hypothese, K. habe eine unabhängige dänische Kirche mit Zentrum Roskilde angestrebt. – Simon KEYNES, Cnut's earls (S. 43–88), bietet eine sorgfältige Prosopographie der englischen Oberschicht unter Knut sowie eine Analyse des Wandels im Amte des ealdorman/earl/jarl und in den Adelsfraktionen unter Knut. – Nicholas HOOPER, Military developments in the reign of Cnut (S. 89–100), versucht, seine Interpretation der *huscarles* (eher Königsgefolgschaft als Berufsheer) gegen die Einwände Campbells und Lawsons zu verteidigen. – David HILL, An urban policy for Cnut? (S. 101–106): vielleicht, aber am ehesten in Dänemark. – Roberta FRANK, King Cnut in the verse of his skalds (S. 106–124), zeichnet das Bild eines ‚modernen‘, christlichen Herrschers, der durch seine Hofdichter das Element der Kontinuität mit älteren Kriegertraditionen betonen ließ. – Gillian FELLOWS-JENSEN, Danish place-names and personal names in England: the influence of Cnut? (S. 125–140): Der Einfluß war gering, aber trotzdem (durch die Ortsnamenwechsel infolge der Besitzänderungen nach 1016–1017) spürbar. – Michael K. LAWSON, Archbishop Wulfstan and the homiletic element in the laws of Æthelred II and Cnut (S. 141–164): Die Gesetzestexte Wulfstans seien weniger als objektive Widerspiegelung der Verwaltungswirklichkeit denn als paränetische, vor allem für den Herrscher selbst bestimmte Schriften zu betrachten. – John CROOK, ‚A worthy antiquity‘: the movement of King Cnut's bones in Winchester Cathedral (S. 165–192). – Das für die spätere angelsächsische Geschichte sehr wichtige Münzwesen wird von Kenneth JONSSON, The coinage of Cnut (S. 193–230) sowie von Michael Dennis O'HARA, An iron reverse die of the reign of Cnut (S. 231–282), mit mehreren Anhängen, behandelt. – Alexander R. RUMBLE and Rosemary MORRIS, *Translatio Sancti Ælfgi Cantuariensis archiepiscopi et martyris* (BHL 2519): Osborn's account of the translation of St Ælfheah's relics from London to Canterbury, 8–11 June 1023 (S. 283–315), bieten eine Neuauflage mit flotter englischer Übersetzung des interessanten, im späten 11. Jh. verfaßten Textes nach der Überlieferung des Canterbury Passionale aus dem 12. Jh.

T. R.

Ernst-Dieter HEHL, Maria und das ottonisch-salische Königtum. Urkunden – Liturgie – Bilder, HJb 117 (1997) S. 271–310: Konrad II. ließ sich 1024 am Tag von Mariä Geburt (8. Sept.) zum König krönen und hatte sich bereits vor seiner Wahl mit einer Schenkung an die Speyrer Bischofskirche der Gottesmutter verpflichtet (DKo. II. 4). Da das Evangelium des Tages der Liber generationis (Matth. 1,1 ff.) war, wird gleichzeitig eine sakrale Herrschervorstellung evoziert, wie sie spätottonische Evangelienhss. spiegeln, in denen Herrschermedaillons auf der Seite mit dem Beginn des Liber generationis angebracht waren. Die Vorstellung von Maria als einer Heiligen, die dem Herrscher zugeordnet war, dürfte über Theophanu von Byzanz in den Westen gekommen sein; hier galt Maria gleichzeitig als Patronin für die Sohnesfolge im Königshaus und erscheint als solche im Apsisfresko des Domes von Aquileia und in dem Speyrer Goldenen Evangeliar.

E.-D. H. (Selbstanzeige)